



SCHULE SCHWAMENDINGEN

INFORMATIONEN FÜR DEN SCHULKREIS SCHWAMENDINGEN

AUGUST 2005

AUS DEM SCHULKREIS		
	Schulanfang	1
STETTBACH		
	Projektwoche	2
BESUCHSTAGE		
	Sie sind eingeladen!	2
ANSCHLUSS		
	Nahtstelle hilft	3
SCHWIERIGE SUCHE		
	Lehrstellen	4
WAS MACHEN DIE?		
	Schulpflege	5
KINDERGARTEN		
	Gute Nacht	6

AUS DEM SCHULKREIS

von Res Rickli, Schulpräsident



ZUM SCHULANFANG

Auf Schulbeginn starteten in Schwamendingen über 300 Kindergartenkinder, und ebenso viele ErstklässlerInnen begannen ihre Schullaufbahn. Für alle war dieser Tag ein grosses Ereignis, nicht zuletzt, weil immer mehr Schulen den Schulanfang extra feierlich begehen. So erhielten an einigen Orten alle ErstklässlerInnen eine Gotte oder einen Götti aus der vierten Klasse. Damit haben sie jemanden, der sie persönlich in die aufregende, neue Welt einführt. Hoffen wir, dass sie alle eine glückliche und erfolgreiche Schulzeit verbringen werden.

Auch einige Kindergärtnerinnen, Lehrpersonen und HortleiterInnen haben in Schwamendingen ihre neue Stelle angetreten. Ich hoffe, auch ihre Erwartungen an den neuen Arbeitsplatz werden erfüllt.

AUCH EIN NEUANFANG

Mit dem Ende des vergangenen Schuljahres traten drei Lehrerinnen und ebenso viele HortleiterInnen in den Ruhestand. Walter Liechtenhan, Susanne

Röthlisberger und Ruth Wäckerlin haben ganze Generationen von Kindern durch einen wesentlichen Teil ihrer Schullaufbahn geführt, während Ruth Furrer, Friedrich Egli und Helen Zaugg ebenso vielen im Hort geholfen haben, ihre Freizeit zu gestalten, die Aufgaben zu lösen und den Hunger zu stillen. Auch sie sind in einen unbekanntem Lebensabschnitt gestartet. Ihnen und allen anderen Ausretenden danke ich für ihren Einsatz zum Wohle unserer Kinder und wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute. Auf Seite 4 sehen Sie alle frisch Pensionierten nochmals zusammen auf einem Bild.

NEUE RÄUME

Beim Schulhaus Luchswiesen konnte der neue Kindergarten und Schülerklub in Betrieb genommen werden. Der flache Bau am Rand von Pausenplatz und Spielwiese hebt sich durch seine türkisblaue Fassade von den Nachbarhäusern ab, wie wenn er sagen wollte, «Achtung, hier beginnt die farbenfrohe Kinderwelt!» Die

Lesen Sie weiter auf Seite 2

PROJEKTWOCHE IM SCHULHAUS STETTACH

Text: Emilio Schuppisser

Die Quartierschule Stettbach setzte sich in einer Projektwoche intensiv mit Schwamendingen auseinander und lernte die nähere Umgebung besser kennen.

„Im Bistro schaffä isch nie langwillig gsi. Am Schluss händ sich alli bedankt und gseit, es seg mega fein gsi. Das hani voll zwäg gfundä!“ (Alison, 3. Sek. B).

In der Woche vom 6. – 10. Juni haben sich alle Klassen des Schulhauses mit einem oder mehreren Projekten auseinandergesetzt, welche mit Schwamendingen und Zürich zu tun haben.

Es wurde viel klassen- und stufenübergreifend gearbeitet. Dies fördert den Zusammenhalt unter den SchülerInnen und hilft Vorurteile abbauen.



Die Stadt- und Wasserpolizei, die Fernwärme, die S-Bahn-Wüste Stettbach oder ein Waldkindergarten wurden uns vorgestellt. Es wurde auf dem Bauernhof gearbeitet und die ältere Bevölkerung Schwamendingens im Altersheim bei Kaffee und Kuchen besucht. In der Stadt wurden berühmte Plätze und Orte nach ihrer historischen Bedeutung untersucht, die Umwelt wurde mit allen Sinnen erfasst und Spiel und Spass kamen in dieser Woche nicht zu kurz.

wurden alle SchülerInnen im Bistro mit Kuchen, kleinen Mahlzeiten und anderen Köstlichkeiten verwöhnt, währenddem man die neuesten Fotos der Projektwoche bestaunen konnte. Am Freitag konnten wir von allen Projektgruppen in einer Ausstellung und verschiedenen Darbietungen, unter anderem einem spannenden Theater, die erreichten Resultate bestaunen. Es war eine intensive Woche, in welcher wir viel Neues kennen lernten. Δ

„Wir haben nicht nur bei unserer Arbeit etwas gelernt, sondern konnten auch von den anderen profitieren. Wir sehen Zürich jetzt in einem anderen Licht.“ (Jennifer, Besarta, Giada, 3. Sek A)



Und wenn der Magen knurrte,

„Es hat mir Spass gemacht. Bei den Exkursionen habe ich aber nicht immer alles verstanden.“ (Dilan, 1. Sek A)

„Trotz ein paar missglückten Kuchen war die Woche mega lässig.“ (Stephanie, 3. Sek. B).

„Mir gefiel, dass wir es untereinander sehr gut hatten.“ (Oli, 3. Sek B)

AUS DEM SCHULKREIS

Fortsetzung von Seite 1

Erweiterung des Schultrakts, die ebenfalls am Entstehen ist, wird sich übrigens durch die lindengrüne Farbgebung perfekt den vielen umgebenden Bäumen anpassen.

In einem der Saatlen-Pavillons gegen die Schörlistrasse wurden zwei Schulzimmer zu einem dringend benötigten Hort umgebaut. Gerade rechtzeitig zum Schulbeginn ist er fertig geworden. Ebenfalls ein neuer Hort entsteht zur Zeit in der ehemaligen Schulzahnklinik. Er kann allerdings erst anfangs 2006 eröffnet werden. Mit diesen zwei neuen Horträumlichkeiten sollte es möglich sein, allen

Kindern, die einen Betreuungsplatz brauchen, einen solchen auch anbieten zu können.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen wunderbaren Spätsommer und viele Erfolgserlebnisse – insbesondere natürlich im Zusammenhang mit der Schule.

Ariehli

JUGENDLICHE ZWISCHEN SCHULE UND BERUF

Text: Cornelia Maissen



Cornelia Maissen

Die Nahtstelle unterstützt und begleitet im Auftrag der Stadt Zürich Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle oder einer alternativen Anschlusslösung. Cornelia Maissen ist bei der Nahtstelle für den Schulkreis Schwamendingen verantwortlich.

Jedes Jahr von den Sport- bis zu den Sommerferien arbeite ich vier Halbtage pro Woche in den Schulhäusern Herzogenmühle, Stettbach und Friedrichstrasse. Am Anfang meiner Arbeit steht die Kontaktaufnahme mit diversen Personen, wie zum Beispiel Lehrpersonen, Berufsberatung oder Schulsozialarbeit. Die intensive Zusammenarbeit mit diesen Akteuren ist sehr wichtig.



Ich stelle in den Lehrer- und Klassenzimmern meine Arbeit vor und biete den SchülerInnen während der Schulzeit wöchentliche Einzelberatungen an. Dieses Jahr werde ich ungefähr 50 SchülerInnen begleiten. Das Ziel ist es, für alle eine passende Anschlusslösung an die Schule zu finden.

NAHTSTELLE

Cornelia Maissen
Neudorfstrasse 11
8050 Zürich
Telefon: 043 300 64 28
www.nahtstelle.ch

STANDORTBESTIMMUNG

Bevor die Beratung beginnt, müssen die SchülerInnen eine Vereinbarung unterzeichnen, in der sie sich einverstanden erklären müssen, die Termine einzuhalten oder Hausaufgaben zu erledigen. Der wichtigste Teil des ersten Gesprächs ist die Standortbestimmung. Die SchülerInnen werden nach ihren Berufswünschen, beruflichen Vorleistungen, Stärken und Schwächen gefragt. Ich kläre dabei auch ab,

ob der genannte Berufswunsch realistisch ist und welche individuellen Hilfestellungen von mir gefordert sind. Um diese Fragen überhaupt beantworten zu können, ist es für die SchülerInnen wichtig, dass sie vorgängig eine intensive Berufswahlvorbereitung durch die Berufsberatung und Lehrpersonen gehabt haben. So wird schliesslich ein Ziel und die davon abgeleiteten Schritte mit den SchülerInnen festgelegt.

COACHING

Die Nahtstelle will die Jugendlichen auf dem Weg zu eben diesem Ziel begleiten. Ich habe verschiedene Möglichkeiten, wie ich die Jugendlichen dabei coachen kann. So trainiere ich mit den SchülerInnen Telefonge-

sprache, gebe Tipps und Hilfe beim Erstellen des Bewerbungsdossiers, und Bewerbungsgespräche können in einem Rollenspiel geübt werden. Ein sehr wichtiger Teil ist das Absolvieren von Schnupperlehren. Hier helfe ich beim Organisieren, nehme Kontakt mit den Lehrbetrieben auf, bespreche mit den Jugendlichen, auf was bei einer Schnupperlehre zu achten ist und werte gemeinsam mit ihnen die Arbeitserfahrungen und Eindrücke aus. Während des Coachings bei mir werden zudem auch Fragen in Bezug auf den Lehrvertrag geklärt und letzte Verhandlungen mit den Lehrbetrieben geführt.

ANDERE LÖSUNGEN

Doch nicht immer ist das Ziel eine Lehre oder Anlehre. Es gibt auch Jugendliche, bei denen andere Lösungen besser passen,

oder die aufgrund der aktuellen Situation auf dem Lehrstellenmarkt keine Lehrstellen mehr finden. Hier sind sogenannte Zwischenlösungen und Brückenangebote gefragt. Ich sehe meine Aufgabe darin, den Jugendlichen aufzuzeigen, welche Möglichkeiten es gibt (und es gibt äusserst viele). Gemeinsam mit den Jugendlichen überlege ich, welche Zwischenlösung am besten passen würde. Meistens braucht es dann eine spezielle Anmeldung, bei welcher wiederum eine Unterstützung erfolgen kann.

LETZTER SCHRITT RAV

Als letzter Schritt schliesslich steht die Anmeldung beim RAV, dem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum an. Diejenigen SchülerInnen, die sich für ein Motivationssemester anmelden wollen, müssen sich beim RAV melden. Hier erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem RAV an der Nansenstrasse und Eggbühlstrasse eine Gruppenanmeldung für die betreffenden SchülerInnen.

Im letzten Jahr konnte ich in Schwamendingen 24 SchülerInnen der Abschlussklassen begleiten. Alle diese Jugendlichen haben Ende Schuljahr eine Anschlusslösung gefunden. Sei dies nun eine Lehre, Anlehre, ein 10. Schuljahr oder ein Motivationssemester. In diesem Jahr arbeite ich mit über doppelt so vielen Jugendlichen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass auch diese eine passende Lösung finden werden.

△

ANSTÄNDIG – PÜNKTLICH – ORIGINELL – FEHLERLOS

Interview: Stephanie Früh, Schulhaus Friedrichstrasse

Kevin Villoz, Patricia Fischer und Sergej Micic aus der 3. Sek. B erzählen, wie sie die Berufswahl und Lehrstellensuche im letzten Schuljahr erlebt haben. Das Interview hat ihre Lehrerin geführt.

Wie seht ihr die Rolle der Eltern in der Berufswahl?

Kevin: Die Eltern sind eine gute Hilfe. Sie können einem helfen, wie man eine richtige Bewerbung schreibt. Es gibt Eltern, die unterstützen einen sehr und dann gibt es solche, die sich fast nicht für die Zukunft ihrer Kinder interessieren.



Kevin Villoz, Lehre als Automechaniker.

Patricia: Die Rolle der Eltern ist ein wichtiger Teil in der Suche nach deinem Beruf. Bei mir war es so, dass sie mich ermunterten in verschiedenen Berufen schnuppern zu gehen. Sie halfen mir, nicht aufzugeben nach der zehnten Absage. Sie waren einfach da und das half mir sehr.

Sergej: Ich sehe die Rolle der Eltern als Unterstützende und Ratgebende für die Schnupperlehre. Sie wissen, wie man sich verhalten sollte und können Tipps geben, wenn man keine Lehrstelle gefunden hat.

Erzählt von einem positiven Erlebnis.

Kevin: Ein positives Erlebnis war, als mir der Lehrmeister gesagt hat, dass ich die Lehrstelle als Automonteur habe.

Patricia: Positiv war sicher das erlösende Telefon mit der Zusage der Lehrstelle. Aber auch vorher gab es schöne Momente, wie die drei Schnuppertage im Kreisbüro 12. Ich fand das so ein lässiges Team. Ich wurde sehr nett aufgenommen und durfte schon sehr viel machen. So bekam ich auch einen guten Einblick in diesen Beruf.

Sergej: Positive Erlebnisse hat man meistens bei der Schnupperlehre. Zum Beispiel, wenn man Geld bekommt oder wenn der Chef einen lobt. Aber Vorsicht, wenn der Chef dich lobt! Dann ja nicht nachgeben mit der Arbeit, sondern weiterhin so arbeiten. Es ist ja nicht das Ziel, dass man ein Lob bekommt, sondern eine Lehrstelle.



Patricia Fischer, KV-Lehre beim Bevölkerungsamt.

Was habt ihr negativ erlebt?

Kevin: Als ich mich das erste Mal bei der Amag bewarb, habe ich eine Absage bekommen, das war ein komisches Gefühl.

Patricia: Natürlich die Absagen von Bewerbungen, aber ich denke das geht jedem so. Es gab da aber auch einen Schnuppertag in einer Bijouterie, den ich negativ in Erinnerung habe. Es

war einen Tag nach der Zeitumstellung und dann durfte ich fast den ganzen Tag die Uhren umstellen, ich bekam nicht wirklich einen Einblick in diesen Beruf.

Sergej: Negative Sachen habe auch ich erlebt. Ich habe zum Beispiel eine Bewerbung abgeschickt und erst 2 Monate später eine Absage erhalten. Von einigen Firmen habe ich nie eine Antwort bekommen.

3 Tipps von euch:

Kevin:

- Der erste Eindruck zählt am meisten beim Vorstellungsgespräch.
- Frage die Eltern, die Lehrerin oder den Berufsberater, ob sie dir helfen können, Unterlagen zu einem Beruf zu suchen.
- Viele Bewerbungen schreiben.

Patricia:

- Beim Schnuppern oder bei Vorstellungsgesprächen: Bleibt anständig und höflich, aber verstellt euch nicht.
- Zeigt euch interessiert bei Schnupperlehren, fragt wenn ihr was wissen wollt, bereitet euch auch vor, damit ihr nicht ganz ohne Ahnung da steht.
- Seid auf jeden Fall pünktlich.

Sergej:

- Ganz wichtig: Möglichst früh mit der Berufswahl beginnen.
- Die Bewerbungen müssen fehlerlos und originell sein. Saubere Bewerbungen sind das erste Erscheinungsbild von dir.
- Überlegt euch den Beruf gut, den ihr wählt. Nicht nach einem halben Jahr zum Chef sagen: „Der Beruf gefällt mir nicht mehr.“, denn dann steht IHR mit leeren Händen da. Δ



Sergej Micic, Lehre als Detailhandelsfachmann bei PKZ.

„WER SIND SIE? WAS MACHED SIE DA?“

Text: Brigitte Schüller, Schulpflegerin

Vielleicht haben Sie sich als Eltern auch schon gefragt, was eigentlich die SchulpflegerInnen machen. Eine Schulpflegerin beschreibt ihre Aufgaben.

Die Verfassung des Kantons Zürich schreibt vor: „... den Schulpflegen kommt die Obsorge für die allgemeine Volksschule zu.“ (Art. 52)

Alle vier Jahre, nachdem der Gemeinderat von Zürich gewählt worden ist, werden die Stimmberechtigten zur Urne gebeten, um die Mitglieder der Kreisschulpflegen zu wählen, welche dann in ihrem Namen die Schule pflegen oder eben Obsorge zu leisten haben. Das doch sehr altmodisch wirkende Wort „Obsorge“ umschreibt unsere Arbeit dennoch treffend: „Ob-“ steht für Aufsicht, für die Vorgesetztenrolle, welche die Schulpflege ausübt; „Sorge“ oder „Pfleger“ drücken unser Bemühen aus, sich um das Wohl aller am Schulbetrieb Beteiligten zu kümmern.

Jedes Mitglied der Schulpflege

hat eine bestimmte Anzahl von Lehrkräften zugeteilt, welche von ihm einmal im Semester während 1-2 Lektionen besucht werden. Bei diesen Besuchen ist das genaue Beobachten zentral, denn nach dem Schulbesuch teilen wir der Lehrkraft unsere Beobachtungen mit, fragen nach und besprechen die Lektion.

Alle 4 Jahre werden die Lehrkräfte einer Mitarbeiterbeurteilung (MAB) unterzogen. Ein von der Lehrperson verfasstes Dossier, Schulbesuche von zwei SchulpflegerInnen und Gespräche sind die Basis für diese Beurteilung.

Auf Wunsch von Eltern oder einer Lehrperson leiten wir Gespräche, versuchen zu vermitteln und sehen uns dabei als Bindeglied im Dreieck Kind - Eltern - Schule.

Kommissionen der Schulpflege kümmern sich um spezielle Anliegen (z.B. IfK = Integration fremdsprachiger Kinder) oder bereiten Vernehmlassungen vor.

An unseren Sitzungen haben wir Entscheide zu fällen, welche

die Schwamendinger Schule als Ganzes oder die Anliegen Einzelner betreffen.

Nur schon diese Aufgabenauswahl macht deutlich, wie (zeit-)aufwändig die Mitarbeit in einer Schulpflege ist. Da der immer breiter und anspruchsvoller werdende Aufgabenkatalog von einer nebenamtlich wirkenden Laienbehörde fast nicht mehr zu bewältigen ist, kommen uns die laufenden Entwicklungen sehr entgegen. Viele Aufgaben, welche bis anhin von der Schulpflege übernommen wurden, werden nun von den Schulleiterinnen und Schulleitern erfüllt. Im Frühjahr 2006 - nach den Gemeinderatswahlen - werden die Stimmberechtigten wieder zur Urne gebeten, um eine „abgespeckte“ Kreisschulpflege zu wählen. Mit einer Behördenreorganisation werden nämlich die Aufgaben der Kreisschulpflegen neu definiert und die Anzahl der Mitglieder halbiert. Δ

AUFBRUCH ZU NEUEN HORIZONTEN: DIE FRISCH PENSIONIERTEN LEHRPERSONEN UND HORTNER/-INNEN



Walter Liechtenhan, Susanne Röthlisberger, Ruth Furrer, Helen Zaugg, Ruth Wäckerlin, Friedrich Egli (v.l.n.r.).

EINLADUNG ZU DEN BESUCHSTAGEN

Als Eltern oder Angehörige sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Kinder in der Schule zu besuchen. Die Besuchstage finden an den folgenden Daten jeweils vormittags statt:

Ahorn	Dienstag	15. Nov.	2005
Auhof	Dienstag	15. Nov.	2005
Auzelg	Mittwoch	2. Nov.	2005
Friedrichstrasse	Dienstag	8. Nov.	2005
Herzogenmühle	Samstag	12. Nov.	2005
Hirzenbach	Donnerstag	3. Nov.	2005
Luchswiesen	Dienstag	8. Nov.	2005
Mattenhof	Samstag	19. Nov.	2005
Probstei	Dienstag	15. Nov.	2005
Saatlen	Samstag	1. Okt.	2005
Stettbach	Mittwoch	7. Sept.	2005

"SIIIEE... TÜEMER EMAL IM CHINDSGI SCHLAFE?"

Text und Fotos: Corinne Föhnle-Schiegg und Sara Weber-Hochuli

Die Kinder der beiden Kindergärten Tulpenweg und Luegisland dürfen einmal pro Jahr zusammen mit den beiden Kindergärtnerinnen Corinne Föhnle und Sara Weber im Kindergarten übernachten.



Am Donnerstagabend um 19.00 Uhr trafen die „Grossen“ zusammen mit ihren Eltern, Matratze, Schlafsack und Kuscheltier im Kindergarten ein. Nachdem sich jedes Kind den eigenen Schlafplatz eingerichtet hatte, verabschiedeten sich die Eltern. Um die überschüssige Energie loszulassen, absolvierten wir einen Fitnessparcour durch das Kindergartengelände, sangen gemeinsam und stellten uns gegen-



seitig neue Lieder und Verse vor. Anschliessend wählten wir einen DVD-Film aus.

Dieses Jahr fiel die Wahl auf "Caspar".

Fröhliches Geplapper begleitete uns auf dem Spaziergang zum Schulhaus, wo wir die Gelegenheit bekamen, unser Filmspektakel durchzuführen. An dieser Stelle danken wir den Abwarten der Schulhäuser Auhof und Ahorn ganz herzlich!

Auf dem Rückweg in den Kindergarten wurde heftigst diskutiert, ob es nun wirklich Gespenster gäbe und wenn ja, ob sie gut oder böse seien. Um 22.00 Uhr überraschten wir die Kinder mit einem Gespenster-Dessert. Mit frisch geputzten Zähnen, ihrem vertrauten Pyjama und Kuscheltier krochen die Kinder in ihre Schlafsäcke.



Dieses Jahr liess der Sandmann nicht lange auf sich warten, denn einige Minuten später öffnete sich bereits die Pforte des Traumlandes.



Das erste Kind war schon um 4.40 Uhr wach, die andern Kinder liessen sich erst um 6.30 Uhr von der Sonne wecken.

Bereits um 7.00 Uhr packten die Kinder ihr Hab und Gut zusammen und halfen tatkräftig beim Vorbereiten des Frühstücksbuffets mit. Nachdem die Kinder die Tische und Stühle nach draussen geschleppt hatten, machte sich ein Mordsbären-Hunger bemerkbar.

Die Kleinen, welche um 8.00 Uhr zusammen mit ihren Eltern zum Frühstücksbuffet kamen, hatten keine Chance, die Grossen noch zu wecken. Bei schönem Wetter genossen wir gemeinsam das Frühstück. Dank der Mithilfe aller Eltern wurde das Projekt und das Fest zu einem vollen Erfolg. Δ

TÜRKISCHER KINDERGARTEN ERÖFFNET

Der Elternverein der Türkischen Schule Schwamendingen hat im Kindergartenlokal Luegisland einen türkischen Kindergarten eröffnet. Für türkischsprachige Kinder ist es wichtig, dass sie die Muttersprache pflegen. Sie lernen dadurch auch die Fremdsprache Deutsch leichter und besser.

Leitung: Fatma Meseli, Türkische Kindergärtnerin
Wo: Luegislandstrasse 133
Wann: Jeweils samstags 10.00-12.00 Uhr
Auskunft: Emine Müri, Präsidentin des Elternvereins, Tel: 044 821 09 76